

Eintrag: 27-8-2018

## Anfrage an den Stadtrat von Chur

### Riskmanagement: Dürren und ihre Folgen

Wir sind vermutlich mit einem blauen Auge davongekommen? Bei uns brach die Trinkwasserversorgung nicht zusammen, wie dies in einigen Städten in Europa der Fall war. Auch die Bauern konnten ihre Kühe und Felder mit Wasser versorgen und so den Schaden vermutlich in Grenzen halten. Chur hatte immer genügend Trinkwasser.

In Chur gab es vermutlich auch keine Leitungsprobleme? Der Wasserdruck reichte scheinbar aus, dass alle Haushalte genügend Wasser bekamen auch wenn während der Kochzeit viele Menschen gleichzeitig die Wasserhähne aufdrehten.

Wir müssen aber davon ausgehen, dass wir weiterhin solche Dürren bekommen werden und dass unter Umständen der Winter uns nicht mit solchen Schneemassen bedient, wie im letzten Jahr. Ich war vor einigen Tagen bei einem See auf 2000 m.ü.M. dort gab es noch einige Schneefelder in Felsmulden. Dank des reichlichen Schnees im vergangenen Jahr waren die natürlichen Wasserreservoirare noch immer mit Wasser gut bedient. Dies wird nicht immer so sein.

Vielerorts deutet ein fauliger Verwesungsgeruch darauf hin, dass etliche Tiere unter den Bedingungen nicht überleben können. In Teichen und Bächen ersticken die Fische, weil ihnen der Sauerstoff fehlt. Hoffentlich ist dies in den Teichen auf dem Rossboden nicht der Fall, haben diese doch keinen natürlichen Zufluss.

Feststellung von Lohmann, Forscher des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven. „Erdgeschichtlich befinden wir uns derzeit in einer stabileren Phase des Klimasystems, in der die Voraussetzungen, unter denen es während der letzten Eiszeit zu schnellen Temperatursprüngen kam, nicht gegeben sind!

Wir müssen davon ausgehen, dass in wiederkehrenden Abständen mit Dürreperioden zu rechnen ist. Diese können noch drastischere Auswirkungen für unsere Stadt haben als wie die bisherigen.

Als Bürger der Stadt habe ich wenig Informationen, wie es mit unserer Wasserversorgung aussieht. Sicher haben sich auch verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger von Chur dazu Gedanken gemacht? Aufgrund einer Veranstaltung bei der IBC erfuhr ich, dass die Reservoirare eine Kapazität von einem Drittel des Tageskonsums haben. Ebenfalls ist publik geworden, dass man in Zukunft die Spülbecken der WCs kleiner macht als wie bisher (9 Liter auf 6 Liter) und so weiter.

In solchen Dürreperioden ist die Plessur ein Rinnsal und der Rhein führt auch bedeutend weniger Wasser, so dass vermutlich auch der Grundwasserspiegel drastisch gesunken ist?

Was hätten wir gemacht, wenn ein grösserer Brand in der Stadt vorgefallen wäre?

Hätte man den Bewohner das Trinkwasser rationiert oder gar abgestellt?

Von wo hätte das nötige Löschwasser bezogen werden müssen?

Wie sieht es aus, wenn sich die oben erwähnte Situation künftig verschärft ?

Wie sieht es aus mit dem Riskmanagement der Wasserversorgung in dieser Gefahrensituation ?

Ich meine es wäre gut, wenn unter der Führung der Stadt Fachleuten sowie das Management der IBC, der Feuerwehr und allenfalls Bauernvertreter sich an einen Tisch setzten und über mögliche Situationen Szenarien für die zu treffenden Massnahmen ausarbeiten würden.

Ich wäre dem Stadtrat auch dankbar, wenn er dem Gemeinderat ein Bild über das Riskmanagement in Gefahrensituation bezüglich Wasserversorgung in Chur geben könnte.

Herzlichen Dank für ihre Beantwortung.  
Gemeinderat Walter Hegner

Chur, den 23. August 2018